

TÜREN FÜR ALTERSGERECHTE UMBAUTEN

KONSTRUKTIONEN FÜR DEN BARRIEREFREIEN ZUGANG VON BAD UND WC von Peter Bischoff

Durch den notwendigen Einsatz von Türen zum Abschluss von Gebäuden und Räumen entstehen auch Barrieren. Insbesondere im Alter und mit zunehmender Bewegungseinschränkung gewinnen diese Barrieren an Bedeutung und werden zum Teil unüberwindbar. Dem gegenüber steht der verständliche Wunsch, sich in den eigenen vier Wänden autark bewegen zu können. Damit dies gelingen kann, spielt der Grundriss der Wohnfläche ebenso eine Rolle wie eine kluge und vorausschauende Anordnung der Türen. Deren Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit können das Wohlbefinden und den Komfort des Bewohners wesentlich beeinflussen. Im Zuge altersgerechter Umbauten ist es möglich, mit neuen Türen die Selbstbestimmtheit im eigenen Heim zu erhalten.

NORMEN UND NACHSCHLAGEWERKE

Die heute gültige Norm für sämtliche Belange des barrierefreien Bauens und Wohnens ist die DIN 18040 Teil 1 und Teil 2. Die beiden Normenteile beschreiben ausführlich die empfohlenen Abmessungen und Bewegungsflächen von Türen im öffentlichen und privaten Bereich. Berücksichtigt werden die Bedürfnisse von Menschen mit Seh- oder Hörbehinderung, mit motorischen Einschränkungen, mit Mobilitätshilfen und Rollstühlen, mit Groß- und Kleinwuchsigkeit, mit kognitiven Einschränkungen, ältere Menschen und Kinder sowie Menschen mit Kinderwagen und Gepäck. Obwohl die Norm keinen Gesetzescharakter besitzt, werden doch Zuteilung und Genehmigung von Fördermitteln durch die KfW meist von der Erfüllung und Einhaltung der Normenforderungen, auch für den Einbau von barrierefreien Türen, abhängig gemacht.

STANDARD-DREHFLÜGELTÜR

Die Standardtür oder Drehflügeltür benötigt, abhängig von der Türbreite bzw. dem gewünschten lichten Türdurchgang, aufgrund des großen Schwenkbereiches eine relativ große Bewegungsfläche. Der vor der Tür beschriebene Viertelkreis behindert außerdem die Zugänglichkeit des Türdurchgangs beim Öffnen erheblich. Dies erfordert insbesondere für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator ein umständliches Rangieren und Manövrieren.

Die meisten Stürze älterer Menschen treten beim Rückwärtsrangieren mit dem Gehgestell auf, weshalb durch entsprechende Maßnahmen und den Einsatz geeigneter Türen die Unfallhäufigkeit reduziert werden kann.



Fotos: Küffner



SCHIEBETÜREN

Schiebetüren ermöglichen dem Nutzer theoretisch eine optimale Zugänglichkeit des Türdurchgangs, da die Türen neben der Öffnung vor die Wand geführt werden. Aus hygienischen Gesichtspunkten sind Türen in der Wand nicht zu empfehlen, da letztendlich der Baukörper offen und schwer zu reinigen ist. In den unzugänglichen Wandtaschen sammelt sich Staub und Schmutz, und nicht selten findet Ungeziefer seinen Lebensraum.

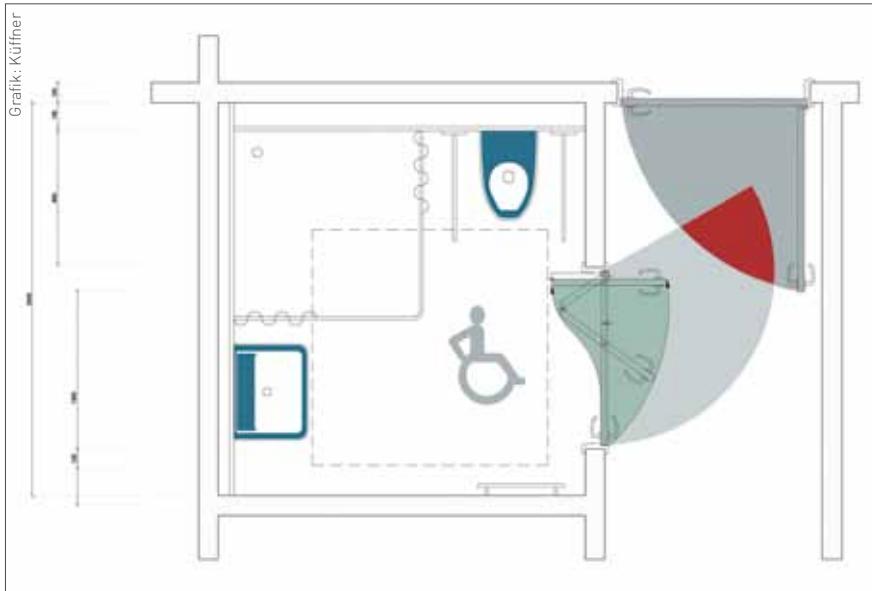
So einfach die Bedienung erscheint, so fordert eine Schiebetür einen völlig anderen Bewegungsverlauf vom Nutzer. Das Fehlen einer Standard-Türklinke sowie die Schiebebewegung zur Seite erfordern eine gewisse geistige Flexibilität sowie einen ergonomisch ungünstigen Krafteinsatz. Das Abdichten und auch Abschließen von Schiebetüren ist konstruktiv aufwendig, weshalb Umbaumaßnahmen für Bäder und Toiletten meist zu teuer sind.

AUTOMATISCHE TÜREN

Sollen automatische Türen zum Einsatz kommen, so empfiehlt sich – sofern möglich – die Automatisierung einer Schiebetür, da deren motorische Bewegung nicht im Durchgangsbereich der Nutzer liegt. Dies erscheint insbesondere unter dem Aspekt der Seheinschränkung von Menschen sehr wichtig. Sogenannte Drehflügelantriebe, die gerne auch nachträglich für die Automatisierung eingesetzt werden, sind teuer, oft erschreckend laut und wirken unangenehm bedrohlich, da sie dem Nutzer entgegenschlagen. Die Automatisierung von Schiebetüren ist daher eleganter und komfortabler. Allerdings unterlie-



Die Raumspartür eignet sich für Umbauten besonders gut, weil meist die bestehenden Türzargen genutzt werden können, zusätzlicher Raum gewonnen und die Benutzung mit Rollstuhl und Rollator vereinfacht wird.



Eine Raumspartür – hier in einem barrierefreien Badezimmer – schafft zusätzliche Verkehrsfläche; Bäder können größer und Flure schmäler ausgelegt werden.

gen sämtliche elektrische Antriebe den Vorschriften der Maschinenrichtlinie und benötigen neben aufwendigen Sicherheitseinrichtungen eine regelmäßige Wartung. Zudem benötigen Schiebetüren stets genügend Raum für das offene stehende Türblatt neben dem Durchgang und der Umbau ist relativ aufwendig.

RAUMSPAR- UND FALTDREHTÜREN

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich seit den 1990er-Jahren sogenannte Raumspartüren oder Faltdrehtüren. Die Türelemente vereinen die Vorteile von Drehflügel- und Schiebetür. Beim Öffnen der Tür wird das Türblatt elegant gefaltet und schwingt platzsparend zur Seite. Die im Verhältnis 1/3 zu 2/3 aufgeteilte Türkonstruktion wird mit Standard-Türklinke und Standard-Schloss ausgestattet. Die Bedienbarkeit ist daher vergleichbar mit jeder Standard-Drehflügeltür. Da kein Umdenken gegenüber dem normalen Bewegungsablauf erforderlich wird, findet man die Raumspartür häufig in Seniorenheimen oder Krankenhäusern. Raumspartüren schwingen beim Öffnen elegant zur Seite, weshalb auch eine direktere und frontale Anfahrt mit Rollstuhl oder Rollator ohne Rangieren möglich wird. Raumspartüren benötigen kleinere Bewegungsflächen und einen weitaus geringeren Platzbedarf als herkömmliche Drehflügeltüren, wodurch beispielsweise Flure schmäler und Bäder großzügiger, „barrierefrei“ oder auch „barrierearm“ gestaltet werden können. Ein weiterer Vorzug ist, dass die Türklinke von beiden Seiten des Durchgangs immer in erreichbarer Nähe bleibt. Das Türblatt öffnet lediglich zu 90 Grad, der Griff positioniert sich durch den Faltmechanismus näher am Durchgang. Somit lässt sich die Türklinke auch nach dem Passieren des Durchgangs mit Rollstuhl oder Rollator leicht greifen und das Türblatt in umgekehrter Richtung schließen.

Praktischerweise benötigt eine Raumspartür keine SonderTürzarge, sondern lässt sich in jede Türzarge aus Stahl, Holz oder Aluminium einbauen. Auch ein nachträglicher Einbau in bestehende Türzargen ist möglich, ohne die vorhandenen Stahlzargen ausbauen zu müssen.

Falls der Türdurchgang ausreichend Platz bietet, so können bei der Sanierung sogenannte Renovierungszargen zum Einsatz kommen, die über die vorhandenen Stahlzargen montiert werden können. Falls der Durchgang zu schmal ist, gibt es die Möglichkeit, eine Blendrahmenzarge vor die Wandöffnung zu positionieren. Um die Forderungen der gültigen Norm vollends zu erfüllen, wird eine Türdrückerhöhe von 85 cm anstelle von 105 cm empfohlen.



Peter Bischoff

ist in der Geschäftsleitung der Küffner Aluzargen GmbH & Co. OHG und seit 20 Jahren in der Türenbranche tätig.
www.kueffner.de